

No. 213. Mittwochs den 10. September 1828.

Sr. Majestät dem Könige

Friedrich Wilhelm dem III.

ehrfurchtsvoll gewidmet

von den

Studirenden hiesiger Universität.

Jubel schalle,
Segen walle
Auf im feurigen Gesang!
Landesvater, Dankestöne
Jauchzen Viadrina's Söhne
Dir im lauten Freudenklang.

Ohne Beben
Darf erheben
Sich zu Dir der frohe Blick.
Heil! ertönt aus jedem Munde,
Heil, o Heil! der schönen Stunde,
Die uns zeiget unser Glück.

Freudig neigen
Dir nur eigen
Hoher König, wir das Knie;
Schwören unser ganzes Leben,
Geist und Kraft Dir hinzugeben,
Bis zum Tod zu weichen nie.

Hell umglänzen,
Sanft umkränzen,
Mögen Musen stets Dein Haupt;
Stets den Schützer hold umschweben,
Palmen um den Thron Ihm weben,
Die kein rauher Herbst entlaubt.

Doch umthürmen
Und umstürmen
Düstre Wetter einst Dein Land,
Dann, um Deinen Thron zu schützen,
Siehst Du tapfre Schwerter blitzen,
Freudigkühn in unsrer Hand.

Preußens Sonne,
Strahle Wonne
Lange uns im milden Schein;
Deines Geistes heller Schimmer
Wird für unser Streben immer
Leuchtend Ziel und Leitstern seyn.

Breslau, vom 10. September.

Nachdem das 5te und 6te Armee-Corps gestern ihr letztes diesjähriges großes Uebungs-Manoeuvre beendiget hatten, reisten des Königs Majestät aus dem Hauptquartier Conradswaldau nach Breslau ab. Erwartet von Liebe, treuer Anhänglichkeit und laut sich kund gebender Freude, traf der Monarch Abends gegen 6 Uhr mit zahlreichem glänzenden Gefolge hier ein. Unter den anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses befindet sich auch des Kronprinzen Königl. Hoheit; und zum erstenmal erfreut sich Breslau des Vorzuges, Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Carl und Ihro Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz in seinen Mauern zu sehn.

Eine allgemeine Erleuchtung der Stadt bezeichnete das Festliche des Abends, und ein frohes Leben wogte in allen Straßen.

Im Gefolge Sr. Majestät des Königs befinden sich Seine Durchlaucht der Fürst von Wittgenstein. General-Major von Witzleben, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs. Die Flügel-Adjutanten Sr. Majestät: Obrist-Lieutenant von Bojanowski, Major v. Massow, Major von Thümen. Geheime Kabinetsrath Albrecht. Geheime Ober-Regierungs-Rath Dunker. Wirklicher Geh. Kriegsrath Müller. Geheime Sekretair Schliebitz. Geheime Sekretair Nowack. Leib- und General-Staabsarzt Dr. v. Wiebel. Geheime Kämmerer Timm.

Unter den vielen Fremden, welche den militairischen Uebungen mit beigewohnt, sind hier angekommen: Se. Königl. Hoheit der Herzog v. Cumberland. Seine Königl. Hoheit der Herzog Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha. Seine Hoheit der Herzog Karl von Meklenburg. Seine Durchlaucht der Prinz von Hessen-Homburg. Se. Durchlaucht der Prinz George von Hessen. Seine Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen. Seine Durchlaucht der Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pleß. Seine Durchlaucht der Prinz Bernhard von Solms-Braunsfeld. Seine Durchlaucht der Fürst von Hatzfeld. Seine Durchlaucht der Fürst von Carolath. Se. Excellenz der General der Kavallerie, v. Röder. Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Ryssel. General-Major von Klüx. General-Major von Zastrow. Der Russisch Kaiserl. General-Major v. Mansurow. Der Königl. Würtemb. General-Major Graf v. Bismark. Lord Wellesley, Marq. v. Douro, Söhne des Herzogs v. Wellington. Lord Murray. Parlaments-Mitglied Villier-Stuart. Der K. Großbrit. Oberst-Lieut. v. Gomm. Der K. Großbrittannische Hauptmann v. Stuart. Der K. Dänische Oberst-Lieut. v. Edern. Der K. Dänische Hauptmann v. Bruhm. Der K. Dänische Hauptmann v. Yhrabbe. Der Herzogl. Braunschweigsche Major v. Wohlfarth.

Nachrichten aus Odessa vom 1sten d. M. zufolge, welche auf direktem Wege eingegangen sind, haben sich Se. Majestät der Kaiser von Rußland am 1sten d. M. auf der Fregatte Flora nach Varna eingeschifft, um sich zur Armee zu begeben.

Deutschland.

Tegernsee, vom 31. August. — Nachdem vorgestern Abends JJ. kk. HH. die Kronprinzessin von Preussen, der Prinz und die Prinzessin Johann von Sachsen bei Ihren erlauchten Verwandten eingetroffen waren, langten gestern Vormittags auch Se. k. H. der Prinz Karl und Se. der Herzog Max hier an. Heute Mittag begaben sämmtliche k. Geschwister sich nach Bad Kreuth, um das dem verewigten Könige errichtete Monument in Augenschein zu nehmen, und dem unvergeßlichen Vater die Huldigung kindlicher Gefühle darzubringen. — Dem Vernehmen nach werden J. k. H. die Kronprinzessin von Preussen bis zum 12. December dahier verweilen, zu welchem Zeitpunkt Se. königl. Hoheit der Kronprinz hier eintreffen und seine hohe Gemahlin nach Berlin zurückbegleiten wird. (Nürnb. Z.)

Vom Oberrhein. Dem Vernehmen nach dürften zur Zeit der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Frankreich zu Straßburg auch mehrere deutsche Souveraine sich an eben diesem Platze einfinden. Unter denselben macht man jedoch für jetzt erst Se. K. Hoheit den Großherzog von Baden mit einiger Bestimmtheit namhaft. — Man spricht allgemein nicht nur von einer zweiten, sondern auch von einer dritten Expedition, die noch im Laufe des nächsten Monats nach Morea abgesendet werden dürfte, und mittelst deren die französische Heeresmacht daselbst auf 30 bis 36,000 Mann gebracht werden soll. Die starken Ankäufe von Getreide, die kürzlich für französische Rechnung am Mittelrhein und in den Untermaingegenden bewirkt wurden, scheinen mit diesen Rüstungen in unmittelbarem Zusammenhange zu stehen. Denn alle jene Vorräthe werden nach Metz geschafft, wo sie auf den daselbst befindlichen Dampfmühlen vermahlen, sodann aber in Zwieback verwandelt werden, den man nach den Häfen des südlichen Frankreichs versendet, um zur Verproviantirung der Expeditionstruppen zu dienen.

Frankreich.

Paris, vom 31. August. — Da der Vicomte von Martignac den König auf Seiner bevorstehenden Reise begleitet, so ist während dessen Abwesenheit der Großsiegelbewahrer mit der Leitung des Ministeriums des Innern beauftragt worden. — Des Königs Majestät werden heute Ihre Reise antreten.

Vorgestern ertheilten Se. Majestät dem Kaiserlich-Russischen Botschafter, Grafen Pozzo di Borgo, eine Privat-Audienz.

Man versichert, daß die von dem Könige niedergesetzte Commission zur Feststellung der Grundlagen eines neuen Vertrages mit der Republik Haity, wodurch das Interesse der ehemaligen Colonisten wahrgenommen wird, ihre Arbeiten beendigt habe, und daß der Finanz-Minister, welcher den Vorsitz in jener Commission geführt hat, von den gefaßten Beschlüssen dem Könige binnen Kurzem Bericht abstatten werde. In Verfolg desselben dürfte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sodann unverzüglich die nöthigen Unterhandlungen zur Abschließung des neuen Vertrages einleiten.

Der König hat auf den Antrag des Vicomte von Larochefoucauld beschlossen, daß an der Königl. Porzellan-Manufactur zu Sevres eine Freischule für Porzellan- und Glas-Malerei gestiftet werden soll, um denjenigen jungen Leuten, welche bereits in dieser Kunst einige Fertigkeit erlangt haben, die Mittel an die Hand zu geben, sich ohne weitere Kosten darin zu vervollkommnen. Die Schule soll am 1. August k. J. eröffnet werden.

Der König ist der Gesellschaft, die eine Eisenbahn von Andrezieux nach Roanne anlegen will, um die Gemeinschaft zwischen Nord- und Süd-Frankreich zu erleichtern, beigetreten.

Der Messager des Chambres, welcher mehrere Tage an der Nachricht von der Ankunft des Kaisers Nicolaus in Odessa gezweifelt hatte, enthält nunmehr in seinem gestrigen Blatte einen kurzen Artikel folgenden Inhalts: „Die Ankunft des Kaisers in Odessa bestätigt sich; wir können indeß keine Gründe von hoher politischer Wichtigkeit einer Reise leihen, durch welche die Vorbereitungen zu der Belagerung von Schumla und durch die Concentrirung der russischen Armee schon an sich natürlich gerechtfertigt erscheint."

Das Journal du Commerce will wissen, daß der Aufruf des General Maison an die Truppen vor seiner Einschiffung nach Morea von einer gewissen Parthei der Hauptstadt heftig getadelt worden sey, weil darin von der Befreiung der Hellenen die Rede ist, während der Vertrag vom 6. July Griechenland keine völlige politische Emancipation verspricht.

Vor einigen Tagen ist hier ein spanischer Courier, welcher von London kommt und sich nach Madrit begiebt, durchgegangen. Man glaubt, daß er der Ueberbringer der schließlichen Erklärung des Grafen Ofalia in Betreff des ihm übertragenen Gesandtschaftsposten am hiesigen Hofe sey, und daß dieser Minister die Stelle endlich angenommen habe.

In dem Constitutionnel liest man nachträglich noch eine von Hrn. Duvergier de Hauranne auf das Bureau der Deputirtenkammer niedergelegte Proposition, worin auf die Abschaffung des Privilegiums der Pariser Bank angetragen wird, und welche im Laufe der nächsten Sitzungen der Kammern zur Sprache kommen dürfte. Den Gesetzen vom 14. April 1803 und 22. April 1806 zufolge, hat nämlich die Bank das ausschließliche Recht, ein Papiergeld auszugeben; durch die Charte aber werden alle Privilegien ohne Ausnahme abgeschafft, und schon aus diesem Grunde, meynen die hiesigen Kaufleute, sey jenes Privilegium verwerflich; es sey dies aber noch mehr, wenn man bedenke, daß die Bank nach ihrer gegenwärtigen Organisation bloß den großen Capitalisten zu gute komme, während sie dem Handelsstande in keiner Art beistehe, wie solches die Erfahrung hinlänglich lehre; sie borge z. B. den Capitalisten, die bei ihr einen Credit hätten, zu 4 pCt., während diese Capitalisten selbst sich von den Kaufleuten gegen sehr gute Valuta nicht selten 9 pCt. zahlen ließen; 200 Millionen, die sich ungenutzt in den Geldkisten der Bank befänden, tödteten den Handel, statt ihn zu beleben, und verursachten, wenn sie der Circulation entzogen würden, in den Geschäften mindestens eine Lücke von einer Milliarde. Um diesem Uebelstande abzuhelfen und die Bank aus ihrem lethargischen Schlafe zu wecken, wird in der gedachten Proposition der Antrag gemacht, die freiwillige und gleichzeitige Stiftung von Privatbanken zu gestatten, die, völlig unabhängig und auf soliden Grundlagen beruhend, die königl. Bank unfehlbar zwingen würden, ihre Speculationen weiter als bisher auszudehnen und die in ihren Kisten verschlossenen 200 Mill. der Circulation zurückzugeben.

Am 26sten hat in der Thierarznei-Schule zu Alfort unter dem Vorsitze des Ministers des Innern, welcher bei dieser Gelegenheit eine wohl abgefaßte Rede an die zahlreiche Versammlung hielt, die jährliche Vertheilung der Preise unter die Zöglinge der Anstalt statt gefunden. Nachdem einer der Professoren den Jahres-Bericht abgestattet und ein anderer die Namen der jungen Leute, welche sich besonders ausgezeichnet, abgelesen hatte, ertheilte der Minister selbst die Preise und überreichte demnächst dem Direktor der Anstalt, Herrn Picard, im Namen des Königs die Insignien des St. Michael-Ordens als einen Beweis Allerhöchster Zufriedenheit, mit dessen langjährigen und nützlichen Dienstleistungen.

Die hier bestehende Gesellschaft zur Beförderung des Gartenbaues wird heute unter dem Vorsitze des Ministers des Innern ihre Jahres-Sitzung halten.

Ein junger hiesiger Baumeister, Namens Bobbe, hat sich in neuerer Zeit durch Wiederherstellung des

Justiz-Palastes einen Namen gemacht. Ein Theil dieses Gebäudes drohte dem Einsturz und war daher schon seit mehreren Jahren durch ungeheure Balken, wodurch die Straße zugleich verunstaltet und beengt wurde, gestützt worden. Der hohe Anschlag zum Neubau desselben hatte inzwischen die Präfectur bisher abgehalten, ans Werk zu gehen. Darauf meldete sich Herr Bobbe, und seine mäßigen Bedingungen machten, daß ihm die Arbeit übertragen wurde. Da die oberen Stockwerke sich noch in gutem Zustande befanden, so fing derselbe von unten an, das Gebäude neu wiederherzustellen. Wenn man indessen bedenkt, welche ungeheure Steinmassen zu diesem Behufe gestützt werden mußten, so muß man der Kühnheit und den Talenten des Baumeisters alle Gerechtigkeit widerfahren lassen.

England.

London, vom 30. August. — Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cambridge, haben gestern die Stadt verlassen, um sich über Dover und Calais nach Hannover zu begeben.

Gestern Nachmittag brachte ein französischer Courier dem Fürsten Polignac Depeschen von der französischen Regierung, worauf dieser sich sogleich zum Grafen Aberdeen begab, mit dem er eine lange Conferenz hatte.

Herr Clews ist mit Depeschen von Wien und Berlin hier angekommen; auch von Sir F. Adams und Herrn Stratford Canning sind Depeschen eingelaufen, welche sich auf die Räumung Morea's beziehen sollen.

Laut Briefen aus Malta vom 2ten d. M. ist die Fregatte Dryad von Navarin dort angelangt. Der Capitain meldete, Sir E. Codrington sey nach Alexandrien gegangen, um die Abfahrt der zur Abholung Ibrahim's aus Morea bestimmten Transportschiffe zu beschleunigen. Am 6ten wollte die Dryad nach Corfu gehen, um Herrn Stratford Canning nach Konstantinopel zu bringen. Dies erregte in Malta den Glauben, daß die Zwistigkeiten mit der Türkei bald beendet seyn würden.

In einem Briefe aus Paris (im Courier) wird geäußert, Lord Cochrane werde, wahrscheinlich im Auftrage der französischen Regierung und mit Bezug auf die Expedition nach Morea, die französische Hauptstadt verlassen und wieder nach Griechenland gehen.

Die Times theilt jetzt die Berechnungen des russischen Finanz-Ministers hinsichtlich des Credits und der Hülfsquellen des russischen Reiches mit. Sie macht darüber folgende Bemerkung: Dies Document zeigt Europa an, daß die russische Regierung ungeheure Armeen versammeln, ausgedehnte Kriege führen, mächtige Reiche erobern könne, ohne einen Rubel zu borgen oder die Abgaben zu vermehren.

Es ging hier das Gerücht, das russische Admiralschiff sey in Brest angekommen. Da sich dasselbe aber nicht bestätigt hat, so glaubt man, daß es seinen Lauf bis ins Mittelmeer glücklich verfolgt habe. Der Courier sagt, die Lichter, welche es in der Nähe von Scilly aufgesteckt, seyen keine Nothzeichen gewesen.

Der Courier sagt, daß nicht unsre jetzigen Minister, ja auch Hr. Canning und Lord Goderich nicht den mindesten Einfluß auf die Ernennung D. Michaels zum Regenten gehabt haben. In einem andern Artikel sucht er überhaupt den angeblichen schneidenden Contrast zwischen dem Canningschen und Wellingtonschen Ministerium zu wiederlegen.

Im John Bull liest man folgenden Artikel: Es scheint bis jetzt über die Bildung einer Admiralitäts-Commission nichts entschieden zu seyn, wenn gleich mehrere Herren genannt werden, von denen einer oder der andere an die Spitze des Büreaus treten dürfte. Die Minister glauben, daß Lord Grey sein früheres Amt als erster Lord der Admiralität wieder einnehmen werde; während Andere mit einer Art von Gewißheit davon sprechen, daß Hr. Huskisson als Chef der Admiralität wieder in das Cabinet treten werde; was aber wahrscheinlicher zu seyn scheint, ist, daß Graf Bathurst das See-Departement statt der Präsidentschaft des geheimen Raths erhalten werde. Diese Ministerial-Veränderung würde von bedeutender Wichtigkeit bei der jetzigen Krisis seyn, indem dadurch die Präsidentschaft des geheimen Raths eröffnet wird, deren Ausfüllung dazu dienen könnte, die Zweifel und Besorgnisse zu heben, welche in der öffentlichen Meinung durch den Glauben an eine Veränderung der Ansichten unseres berühmten Premier-Ministers hinsichtlich einer sehr gewichtigen Frage (der katholischen) erregt worden sind.

Am 23. fand zu Dublin eine Versammlung der katholischen Association statt. Das Merkwürdigste, was in derselben zur Sprache kam, ist die schlechte Organisation der Polizei in Irland. Es gehen auf jener Insel wahre Gräuelthaten vor, ohne daß sie bestraft werden, weil die Ruhestörer gewöhnlich Orangisten sind und die Polizei denselben zugethan ist. Zu Enniskillen zogen erst vor einigen Tagen die Orange-Männer durch die Stadt und schossen unaufhörlich, zu großer Beunruhigung der Katholiken, die ganze Nacht hindurch geladene Gewehre los, ohne daß die Polizei nur Miene machte, diesem Unfug Einhalt zu thun und den Katholiken Schutz angedeihen zu lassen. Aehnlicher und noch schlimmerer Unfug hatte zu Tempo statt.

In einer Versammlung der Freunde der bürgerlichen und relgiösen Freiheit zu Cork, hat Herr O'Connel erklärt, er werde den revolutionairen Geist der Orange-Parthei, welche beständig Empörungen hervorzurufen strebe, durch die Polizei der katholischen Association zu unterdrücken wissen.

In Beziehung auf die katholische Frage ist eine, vor kurzem von einem Schottischen Katholiken zu Edinburg herausgegebene Flugschrift bemerkenswerth. Es

führt den Titel: „Ein Brief an den Herzog von Wellington, betreffend die zur Emancipation nöthigen Sicherheiten.“ Der Verfasser führt mit vieler Geschicklichkeit den Satz durch, daß die einzige wirksame Sicherheit in der Anhänglichkeit der Katholiken an den Staat bestehe, welcher ihnen Schutz, Glück und Gleichheit der Rechte gewährt. Diesem Werke zufolge, übt der Papst in Schottland und England einen weit größeren Einfluß aus, als in Irland. „Da man sich,“ heißt es darin, „bei der Frage wegen der Sicherheiten vorzüglich auf die Priesterschaften zu beziehen scheint, so darf man nicht vergessen, daß die Irische katholische Geistlichkeit ganz anders geformt ist, als die Brittische. In Irland ist diese eine regelmäßige Hierarchie, mit einer vom Papste fast unabhängigen Gerichtsbarkeit. Se. Heiligkeit hat die Wahl eines Candidaten der Mitra aus einem von der Diöcesan-Geistlichkeit angefertigten Verzeichniß von drei Competenten; und mit Ausnahme dieses Falls gilt die Macht des heiligen Stuhls über die Irische Hierarchie im Betreff weltlicher oder nur theilweise geistlicher Sachen gar nichts. Ein einmal ernannter Bischof kann vom Papste nicht nach dessen freien Willen wieder abgesetzt werden. Die Irische Hierarchie hat sich schon oft geweigert, die Bullen oder Rescripte des Papstes zur Ausführung zu bringen, und ist keinesweges geeignet, die Macht seiner Heiligkeit durch eine Verminderung ihrer eigenen, zu vermehren.

Der Globe spricht die Hoffnung aus, daß in der nächsten Parlaments-Sitzung ein glücklicher Versuch gemacht werden würde, um das Recht, Mitglieder für das Parlament zu wählen, auf die großen Manufactur-Städte Englands, Manchester, Birmingham, Leeds, auszudehnen, ohne gerade unmittelbar den verdorbenen Flecken ihr Wahlrecht zu nehmen.

Die irischen Zeitungen enthalten die Nachricht, daß der Marq. v. Anglesea mit einer großen Gesellschaft in Knocklofty (Tipperary) zu Mittag gespeist habe. Vorher ritt er, von dem Admiral Sir C. Paget und Lord Donoughmore begleitet, nach dem, etwa 20 (engl.) Meilen von Knocklofty entfernten Mayfield, und kam zum Mittag nach Knocklofty zurück. Man hat sich gewundert, daß der Marquis es gewagt habe, ohne eine starke Bedeckung, die, ihres unruhigen Zustandes wegen so berüchtigte Gesellschaft Tipperary zu betreten, und der Marquis v. Anglesea ist der erste Statthalter von Irland, der es gewagt hat, unter den Bauern, ohne Begleitung einer bewaffneten Macht, zu erscheinen. Wie groß übrigens die Zuneigung, schon nach der kurzen Verwaltungszeit des Marquis, zu ihm seyn muß, geht aus einem Umstande hervor, der sich kürzlich in Nenagh in der Gesellschaft Tipperary ereignete. Ein gewisser Herr Brereton, eine Magistratsperson, hatte sich bei den Leuten daselbst durch sein Benehmen bei einem kürzlich entstandenen Tumult so verhaßt gemacht, daß sie bei der Erndte sein Korn „weder für Geld, noch aus Liebe“ mähen wollten, und es daher zu besorgen stand, daß es auf dem Halm verfaulen würde. Auf Veranlassung des Statthalters, der sich an Ort und Stelle befand, hat Lord Dunally die Bauern an dem Marktkreuze, sich doch bewegen zu lassen, das Korn zu mähen, wozu sie sich denn auch, nach einigem Hin- und Herreden entschlossen, „aber nur zur Ehre des Marq. v. Anglesea,“ dem sie ein dreifaches Lebehoch brachten.

Dem Leinster Journal zufolge ist dort ein Agent des großen Manufacturhauses Ben. Gott und Söhne in Leeds eingetroffen, um wollene Decken für die russischen Armeen zu kaufen.

Das europäische Festland (sagt die Boston Gazette) erhält gegenwärtig den größten Theil seines Bedarfs an Caffee aus Brasilien. Folgende Quantitäten Caffee sind aus Rio-Janeiro ausgeführt worden: im Jahre 1818 11,378,304 Pfund; im Jahre 1819 8,600,548 Pfd.; im Jahre 1820 14,910,240 Pfd.; im Jahre 1821 16,861,892 Pfd.; im Jahre 1822 24,818,304 Pfd.; im Jahre 1823 29,599,163 Pfd.; im Jahre 1824 36,088,673 Pfd.; im Jahre 1825 29,291,664 Pfd.; im Jahre 1826 41,600,000 Pfd., und im Jahre 1827 57,896,850 Pfd.

Nach einer in der Morning-Chronicle enthaltenen Berechnung werden in London jährlich 110,000 Ochsen, 50,000 Kälber, 770,000 Schaafe, 250,000 Lämmer, 200,000 Schweine und eine große Menge anderer Thiere verzehrt. Der Total-Betrag des von den Schlächtern auf deren Haupt-Markte, Smithfield, verkauften Fleisches ist 8,000,000 Pfd. jährlich. Auf dem Haupt-Fisch-Markt werden gewöhnlich des Jahres 120,000 Tonnen Fische gebracht. An Weizen werden in London jährlich 900,000 Quarter, an Porter-Bier und Ale 2,000,000 Fässer (jedes von 36 Gallons), an geistigen Getränken 11,000,000 Gallons; an Wein 65,000 Pipen; an Butter 21,000,000 Pfd. Gewicht; an Käse 26,000,000 Pfd. Gewicht consumirt. In der Nähe von London werden 9600 Kühe gehalten, um die Bewohner der Hauptstadt mit Milch zu versehen; sie geben ungefähr 7,900,000 Gallons Milch jährlich, welche Anzahl jedoch durch bedeutendes Zumischen von Wasser noch um Vieles vergrößert wird.

In Coventry ist zwischen den Soldaten und den Einwohnern am 26sten ein heftiger Kampf ausgebrochen. Ungefähr 30 bis 40 Irische Recruten stürzten des Nachts aus den Kasernen, und verwundeten mit gezogenem Degen Jeden, der ihnen in den Weg trat. Beim Abgange der letzten Nachrichten waren die Unruhen noch nicht beigelegt.

Die sonderbare Erscheinung von Eisbergen in der Nähe des Vorgebirges der guten Hoffnung, giebt hier zu der Besorgniß Anlaß, daß mehrere von den nach jener Gegend gesegelten Schiffen, von welchen man keine Nachricht hat, in bedeutende Gefahr versetzt seyn möchten.

Aus Vigo vom 13ten meldet man, daß die verdächtige Kanonier-Brigg, welche am 2ten d. M. unter argentinischer Flagge das Packetboot Malborough enterte, seitdem einem spanischen in jenen Hafen eingelaufenen Fahrzeuge seine Papiere, einen großen Theil seines Vorraths und zwei seiner besten Matrosen geraubt hat.

Rußland.

St. Petersburg, vom 16. August. — Durch einen Ukas, gegeben im Lager von Schumla vom 20. Juli, hat Se. Majestät geruhet zur Hofdame Ihrer Majestäten der Kaiserinnen zu ernennen: die Gräfin Alexandra Paßkewitsch von Erivan, Tochter des Generals der Infanterie, zur Belohnung der außerordentlichen Dienste, welche derselbe bei der Einnahme der Festung Kars geleistet hat.

Warschau. Die sogenannte erste Armee, unter dem Oberbefehl des General-Feldmarschalls Grafen von Sacken, hat, wie es heißt, abermals ansehnliche Verstärkungen aus dem Innern Rußlands erhalten, wodurch der Abgang der drei Korps, welche zur aktiven Armee gestoßen sind, der Zahl nach vollkommen ersetzt worden seyn soll, und man kann diese Reserve-Armee jetzt ohne Uebertreibung auf mehr als 100,000 Streiter anschlagen. Die vereinigte polnisch-litthau'sche Armee, deren Generalissimus der Großfürst Constantin ist, ist schlagfertig und besteht, außer den Depots, aus 90,000 Mann. Von der finnl. Armee, welche 36 bis 40,000 Mann beträgt, hat noch kein Korps seine Friedensgarnisonen verlassen. Die Regimenter im Lager von Zarskoe-Selo betragen etwa 24,000 Mann. (Frankf. Z.)

Aus Kischinew. — Das Gardekorps ist wohlbehalten durch Bessarabien marschirt. Die linke Kolonne desselben erfuhr eine kurze Verzögerung bei der Ueberfahrt über den Dniester unweit Dubessary, die dortige schwimmende Brücke war wegen der ungewöhnlichen Wasserhöhe abgenommen, welche sogar die Passage mit dem Prame verhinderte, jedoch wurde dieses Hinderniß in kurzer Zeit beseitigt. — Während des Gefechtes am 8ten Juni unweit Küstendshi, näherten sich drei Kauffahrer, zwei unter Russischer und einer unter Oestreichischer Flagge der Festung und beschossen selbige gemeinschaftlich mit der Brigg Orpheus. Ungeachtet des heftigen Feuers feindlicherseits, kämpften sie so lange, bis der Wind eine andere Richtung nahm und sie nöthigte in See zu stechen. Die Führer der beiden Schiffe unter Russischer Flagge waren die Schiffer Athanasius Margarito und Christopher Jankowitsch, der des dritten aber der Schiffer Barborowitsch. Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruhet den ersteren eine goldene Denkmünze, am Georgienbande, mit der Inschrift: „Für Tapferkeit", dem Letzteren einen Brillantring zu verleihen.

Türkei und Griechenland.

Buchareſt, vom 2ten August. — Nach den letzten vom Kriegsschauplatze eingelangten Nachrichten ist, außer unbedeutenden Vorpostengefechten, nichts vorgefallen. Das russische Hauptkorps steht, in Verbindung mit den auf ungleicher Höhe vorgerückten Flügeln, gegenüber und an der Seite der türkischen Stellung bei Schumla, die Hussein Pascha aus allen Kräften zu vertheidigen, und dadurch den Uebergang des Hämus hindern zu wollen scheint. Seine Armee ist durch fortwährend eingetroffene Verstärkungen bedeutend angewachsen, und wird nach einigen Angaben auf mehr als 100,000 Mann geschätzt. Beide Theile kennen die Wichtigkeit der befestigten Stellung von Schumla, deren Erhaltung oder Verlust ohne Zweifel der Entscheidungspunkt für den diesjährigen Feldzug seyn wird. Während die russischen Feldherren alle ihre Streitkräfte sammeln, um mit Nachdruck einen entscheidenden Schlag zu führen, scheint auch der Seraskier Alles anzuwenden, um einen kräftigen Widerstand vorzubereiten. Die Kommandanten von Silistria und Giurgewo zeigen fortwährend den Entschluß, die ihnen anvertrauten festen Plätze bis auf das Aeußerste zu halten. Varna ist ebenfalls blokirt. — Der Gesundheitszustand in dem Fürstenthume hat sich bedeutend gebessert. Seit mehreren Tagen hört man von keinen verdächtigen Todesfällen in unserer Stadt, und auch vom Lande lauten die Berichte beruhigend. Der freie Verkehr in der Stadt ist wieder hergestellt, und viele Kaufleute reisen nach der Leipziger Messe, wo sie bedeutende Einkäufe machen wollen. — Um den Uebeln vorzubeugen, welche eine Anzahl von Quacksalbern, deren Eldorado bisher die Wallachei war, unter dem Volke verbreiten, hat der von der russischen Regierung aufgestellte Chef des Medizinalwesens alle Aerzte, welche in der Moldau und Wallachei praktiziren, mittelst eines Cirkulars aufgefordert, ihre Diplome der ärztlichen Kommission zur Einsicht und Visirung vorzulegen. — Die Ausschreibung von bedeutenden Lebensmittellieferungen für die russische Armee im Versteigerungswege dauert fort. (Allgem. Z.)

Der Courier de Smyrne vom 26. July sagt: Eine in türk. Sprache erschienene Schrift, welche von allen gebildeten Muselmännern, die sie gelesen haben, sehr geschätzt wird, circulirt seit einigen Tagen in Constantinopel. Sie hat zum Zwecke, darzuthun, daß das religiöse Gesetz, welches gebietet, das durch Gewalt der Waffen Gewonnene auch nur durch Krieg sich entreißen zu lassen, nicht verletzt werde, wenn Morea in die von den vermittelten Mächten gewünschte Verfassung trete, da dieses Land nicht im Kriege, sondern durch Verträge mit den Venetianern an die Pforte gekommen sey. Diese könne also, ohne sich selbst zu nahe zu treten, die ihr in Folge des Londoner Tractats gemachten Anerbietungen annehmen. Diese Schrift

soll in den Händen sämmtlicher Minister der Pforte seyn, und ihr Inhalt von denselben gebilligt werden.

Dasselbe Blatt vom 2. August meldet aus Konstantinopel, vom 26. Juli: Man hegt hier noch immer die größte Hoffnung, die griechischen Angelegenheiten endlich beigelegt und den französischen und englischen Botschafter bald hieher zurückkehren zu sehen. In diesem Augenblicke ist davon die Rede, eine angesehene Person nach Smyrna zu schicken, die sich dort nach Corfu einschiffen und als Bevollmächtigter mit den Ministern der Mächte über die Grundlagen einer Vereinigung verhandeln solle. — Seit mehreren Wochen ist eine bedeutende Anzahl Kauffahrtei-Schiffe unter verschiedenen Flaggen in das schwarze Meer eingelaufen; ungeachtet der günstigen Winde ist aber noch keins zurückgekehrt. Wahrscheinlich scheuen sich die Handels-Häuser in Taganrog und Odessa, Ladungen aufs Spiel zu setzen, und stellen sich vor, daß in Konstantinopel die größte Verwirrung herrsche.

Konstantinopel, vom 11ten August. — Seit meinem letzten vom 6. d. ist hier nichts von Bedeutung vorgefallen, ausgenommen daß auf die Nachricht von den bedenklichen Fortschritten der Russen in Asien, wo General Paskewitsch mit einigen Häuptern der Janitscharen in Unterhandlung stehen soll, die ohnehin wenig günstige Stimmung der Hauptstadt einen sehr ängstlichen Charakter angenommen, und der Großherr befohlen hat, das alle noch in Asien befindlichen Paschas ihre Truppenkontingente gegen Armenien, und nicht wie früher angeordnet war, nach Europa führen sollen. Eine Colonne von 6000 Mann asiatischer Truppen, die an der europäischen Küste gelandet hatte, ward sogleich wieder eingeschifft, um an die asiatische zurückzukehren. Die Kriegsrüstungen dauern inzwischen fort, allein der Großherr will sie so geleitet wissen, daß die Hauptstadt dadurch nicht gefährdet werde, und die große Anzahl Mißvergnügter keine Gelegenheit finde, sie zu verrätherischen Anschlägen zu benutzen. Wie schon früher gemeldet, geschieht die Bewaffnung des allgemeinen Aufgebots zu Adrianopel; wohin der Großwessier am 16ten von Daud Pascha aufbrechen soll. Der Großherr, der dem Feinde von Außen und Innen die Spitze zu bieten hat, wird sich nach Ramir Schiftlik, einem kleinen Vorwerke unfern der Hauptstadt, das aufs Sorgfältigste befestigt wird, begeben, um aus dieser neu geschaffenen Citadelle den Kriegsoperationen Nachdruck zu geben, und zugleich die Hauptstadt im Zaume zu halten. Es heißt, Ramir Schiftlik solle zu diesem Ende mit einem verschanzten Lager, welches ungefähr 15,000 Mann fassen kann, in Verbindung gesetzt werden, und alle regulairen Truppen, die noch in der Hauptstadt sind, würden in einigen Tagen aufbrechen, um an diesem Lager zu arbeiten; sie werden in der dortigen Kaserne, und unter Zelten untergebracht werden. Die Hitze ist sehr drückend, und bei der Armee sollen sich viele Krankheiten zeigen. Es wird daher ein Quarantainegebäude auf der Straße nach Daud Pascha errichtet, um alle von der Armee kommenden Individuen der Quarantaine zu unterwerfen; diese Anordnung wird die Verbindungen mit Adrianopel sehr erschweren, und uns die ohnehin kärglichen Nachrichten von der Armee ganz entziehen. Seit einiger Zeit sind wir ohnedies in völliger Ungewißheit über die Vorfälle auf dem Kriegsschauplatze, und nur die Physiognomien der Geschäftsmänner deuten mehr oder minder den Stand der Dinge an. Nach diesen zu urtheilen, scheint man in dem Lager bei Schumla jetzt weniger Besorgnisse als früher zu hegen, und die Russen scheinen keine entscheidenden Vortheile errungen zu haben; die Türken leben jedoch in der Erwartung wichtiger Ereignisse. Am 9ten waren mehrere russische Kriegsschiffe im Angesichte der Leuchtthürme des Bosporus, und schienen günstigen Wind abzuwarten, um mit der Strömung einzulaufen. Die ganze türkische Marine ward dadurch in Bewegung gesetzt; die Kanoniere wurden auf die Batterien kommandirt und mußten die ganze Nacht auf ihren Posten verweilen. Die Schiffe haben sich zwar entfernt; doch soll man sie noch immer auf dem hohen Meere sehen. Der Pascha von Braila, der hierher gebracht wurde, um von einer Commission gerichtet zu werden ist frei gesprochen, jedoch nach Asien verwiesen worden Der ehemalige Kiaja Bey Achmed Chelungi Effendi ist zum Kaimakan in der Residenz ernannt, um in Abwesenheit des Großwessiers den Geschäften vorzustehen.

Die folgende Nachricht aus Alexandrien vom 26sten Juny, auf deren Wahrheit man sich verlassen kann, ist von Wichtigkeit, da sie den fortdauernden Entschluß des Pascha's von Aegypten, seine Truppen aus der Morea zurückziehen zu wollen, zeigt. „Alle Gefahr vor einer Blokade und einem Kriege ist nunmehr dem Anscheine nach zu Ende, da der Pascha seine Flotte und Transportschiffe in Bereitschaft hat, um Ibrahim und seine Armee zurückzuholen. Se. Hoheit ist in gutem Vernehmen mit den alliirten Mächten, dermaßen, daß die russische Flagge noch immer hier weht, als in Friedenszeiten.“

Ein Feldzug wie der russische, gehört unter die großen Ereignisse und die bloße Vorbewegung der starken Truppenmassen ist, so wie sie bis jetzt dirigirt wurde, mit fast beispielloser Raschheit geschehen. Man betrachte doch nur die Märsche vom 15. bis zum 20. July und jeder Kriegserfahrne muß erstaunen, wenn er bedenkt, daß die russische Armee in einem von Allem entblößten Lande, auf einer einzigen Straße wandernd, es möglich machen konnte, am 20. July vor Schumla zu stehen. Zu verlangen, daß auch Schumla eben so schnell als die andern festen Stellungen hätte eingenommen werden sollen, beweist nur

Unkunde von Kriegsoperationen. Wie lange Zeit hatten die Türken darüber zugebracht, diese Stadt zu ihrem Hauptbollwerk zu machen, das sie als die Schutzwehr des ganzen Reichs betrachten! Haben wir nicht die französische Armee im Jahre 1808 Monate lang vor Danzig liegen und Napoleon dadurch in die Unmöglichkeit versetzt gesehen, den Feldzug gegen Rußland zu beginnen? Zu keiner Zeit begann ein Marsch zum Kriege mit mehr richtig berechneter Vorsicht als jetzt der russische gegen die Türkei. Das aus 6 Divisionen oder eigentlichen Armeecorps bestehende Operationscorps hat die Garden (allein 27,000 Mann der besten Truppen der Welt) ferner die ganze Sackensche und endlich die ganze polnische Armee zur Reserve. Die beiden erstern sind schon im Marsch begriffen und das letztere hat, nach allen Briefen aus Warschau, die Ordre zum Marsch erhalten. Man weiß was die polnische Armee ist und was sie leistet. — Wenn alle diese Massen zusammen kommen und zusammen, wirken wird ihnen das regellose Heer der Osmanen widerstehen können? Allerdings hat die russische Armee auf ihrem Marsch bei der beispiellosen Hitze und wegen mannigmal eingetretenem Mangel an regelmäßiger Verpflegung viel gelitten; aber solche Unfälle erleben alle Armeen und der Marsch der Russen wurde dadurch eben so wenig aufgehalten, als der von Napoleon gegen Moskau, wo es auch an allen Subsistenzmitteln fehlte und wo er doch anlangte. Es ist eine sonderbare, eigentlich auf den Mangel an Kriegserfahrung gegründete Sache, daß die Menschen selbst das kaum Mögliche noch immer für zu wenig für ihre Erwartungen halten. Wie Mancher findet es nicht unbegreiflich, daß die Russen nicht schon in Constantinopel sind, und wie Wenigen fällt es ein, daß ein Krieg mehrere Jahre dauern kann! So tief sind die Türken, bei allem Mangel an Fortschritten und Entwickelung, noch nicht gesunken, daß sie zu jedem Widerstande unfähig wären. Ihr jetziger Kriegsplan beweist übrigens schon, wie weislich sie sich aus offenem Felde zurückhalten. Daß sie ihre Kräfte da wo sie selbige am Besten anwenden können, hinter Mauern und Gräben, auch wirklich nur anwenden, wird ihnen Niemand verdenken; aber von der andern Seite ist es auch natürlich, daß in diesem Kriege, wo nur eine Nation gegen eine andere ficht, in Beziehung auf die großen Festungen, nicht dasselbe Prinzip des Hintersichlassens angewandt werden kann, was wohl geschehen konnte, wenn zwei Drittheile von Europa einen einzigen Feind verfolgen. Festungen erfordern aber in allen Zeiten die gehörige Zeit, und wenn man bedenkt, wie viele Festungen die Russen seit dem Uebergange über den Pruth schon genommen haben, so kann man ihre Operationen nur bewundern. Ein großer Feind, die enorme Hitze, hat sich jetzt zurückgezogen; ein zweiter, der Mangel an Proviant und Fourage, ist besiegt; und wenn nun die Corps erst alle vereinigt stehen; so wird sich bald aller Zweifel lösen.

M i s c e l l e n.

Die Agramer Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Semlin vom 18. August: Nachrichten aus Alt-Orsowa vom 10. August zufolge, ereignete sich vor 6 Tagen an unserem linken Donau-Ufer gegen Tschernetz und Brsa-Palanka, ein für die dabei interessirte Handelswelt, trauriger Vorfall. Von Widdin aus segelte eine Kauffahrtei-Barke, beladen mit Reis, Tabak und Leder, gegen Alt-Orsowa unter türkischer Bedeckung. Die bei Novoszil, Branowa gegenüber stationirten Russen, ließen sie hinauf segeln, als sie bei Brsa-Palanka plötzlich mit Kanonenschüssen der Barke stehen zu bleiben befahlen; der türkische Schiffs-Eigenthümer darauf nicht achtend, schiffte vorwärts, als die russischen Posten Kanonenkugeln dahin schleuderten, und zwar so, daß die Barke auf einer Sandbank strandete. Kosaken und Türken wetteiferten um die Prise, worauf ein Kampf entstand, durch welchen die Russen zum Rückzuge genöthigt wurden, allein sie ließen den Türken keine Zeit, Beute zu machen, sondern warfen Brandkugeln auf die Barke, die sogleich in Flammen stand. Man schätzt den Schaden auf 200,000 Piaster.

Es ist bekannt, daß Offenbach bei Frankfurt a. M. darnach strebt, ein Meßplatz zu werden. Nun tritt aber auch Hanau als künftige Rivalin von Frankfurt auf. Es sollen nämlich unter dem Titel: Neuhanauer Messen, jedesmal in der Geleitswoche der Frankfurter Messen große Jahrmärkte in Hanau gehalten werden, die vor der Hand nur 3 Tage dauern sollen.

Oft macht man der Sprache der Diplomatik den Vorwurf (heißt es in einem öffentl. Blatte), daß sie sich zu weit von offenen Aeußerungen entfernt halte, um bittern Inhalt, gleich Goldpillen, unter süße Worte zu verstecken, aber einen solchen Vorwurf verdient die gesandtschaftliche Note des Grafen Guilleminot, welche derselbe d. d. Corfu den 19 Juny bekanntlich an den Reis-Effendi erließ, in keinem Falle. So lang es diplomatische Correspondenzen giebt, ward keine so derbe Sprache geführt. Daß Graf Guilleminot dem türk. Kaiser sagt: Sein Reich sey erschlafft und bedürfe des Friedens, dies mag im Ganzen wahr seyn; daß aber der Gesandte in seiner Note wünscht, Se. Hoheit der Kaiser möge zur Vernunft zurückkehren, dies ist hart, besonders hart für einen Fürsten, welcher während seiner Regierung viele Beweise von Einsicht und einer bewundernswürdigen Energie gegeben hat. (Leipz. Z.)

Beilage zu No. 213. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 10. September 1828.

Miscellen.

Wenn in den beiden jüngst verflossenen Jahren die Aussichten auf eine ergiebige Erndte bis zum Anfange des Monats Junius ganz besonders günstig waren, so galt dies Jahr in den meisten Gegenden von Deutschland fast gerade das Gegentheil. Der voriges Jahr sehr früh eingetretene Winter, begleitet von großer Nässe im Frühjahr und die darauf folgende Dürre im Mai, hatten auf die Saaten so ungünstig gewirkt, daß man sich wenig davon versprach, und daß die Besorgnisse wegen Mangels sehr ernst wurden, zumal da aus den Gegenden der Ost- und Nordsee die Klagen über ausgegangene Wintersaaten sich wiederholten. Für die Sommerfrüchte war bei dem trockenen Mai wenig Hoffnung. Dies Alles aber gestaltete der Monat Junius um. Selten wird wohl auch dem ältesten Landwirthe eine gleiche Erscheinung von so plötzlich und überschwenglich großer Fruchtbarkeit vorgekommen seyn, als in dem gedachten Monat. Stets abwechselnder Regen bei hoher Luft-Temperatur bewirkte, daß Alles so zu sagen aus der Erde quoll. Diese Fruchtbarkeit währte auch den Julius hindurch. Jedoch störte der jetzt zu häufig fallende Regen in vielen Gegenden das Einbringen der Früchte, und es erschollen viele Klagen über verdorbenes Getreide. — Wenn wir nun die Ausgiebigkeit der diesjährigen Ernte in Erwägung ziehen, so gehört sie in Deutschland unstreitig zu den fruchtbaren, und dies ganz besonders in den nordöstlichen Provinzen. In Folge dessen fielen nach derselben die Preise in Böhmen, Schlesien, der Mark Brandenburg und Pommern dermaßen, daß sie an mehrern Orten auf die Hälfte des frühern Standes, ja hie und da noch tiefer gingen. Dies währte jedoch nicht lange, und die Nachrichten von dem Verderben des Getreides, welches das Regenwetter in der Erndte in vielen Gegenden angerichtet hatte, erregten wieder Besorgnisse, und damit hoben sich die Preise fast allenthalben ziemlich wieder auf den alten Stand. Sollte nun eine Ausfuhr nach England statt finden, was dies Jahr mehr als jemals wahrscheinlich ist, so dürften dieselben vielleicht höher gehen, wie voriges Jahr, besonders von Weizen und Gerste. Im Ganzen aber ist ein übertriebenes Steigen derselben wohl um so weniger zu erwarten, als Deutschland in diesem Jahre (selbst trotz des Verderbens der Früchte in manchen Gegenden) bei Weitem mehr als seinen Bedarf erbaut hat, und als auch eine künstliche Steigerung der Getreidepreise aus nachfolgenden Gründen nicht zu erwarten ist. — Einmal haben seit vielen Jahren alle Handels-Unternehmungen auf Getreide fast ohne Ausnahme große Einbuße gebracht; man ist daher bei denselben im höchsten Grade vorsichtig geworden, und kauft nur dann auf Speculation, wenn die Wahrscheinlichkeit auf erhöhte Preise fast gar nicht mehr trügen kann. Dies ist aber im gegenwärtigen Augenblicke wohl noch nicht so sicher der Fall. Wenn nun aller Ein- und Verkauf einer Waare sich nur auf das augenblickliche Bedürfniß beschränkt, dann ist selten, außer bei entschiedenem Mangel, ein sehr hoher Preis derselben zu erwarten. Denn bei diesem Verkehr sind fast immer die Vorräthe nur in den Händen des Urproducenten, und da dieser hinsichtlich des Getreides durch die frühern drückenden Zeitverhältnisse in seinem Wohlstande so herabgekommen ist, daß er nothgedrungen, und fast um jeden Preis stets verkaufen muß, so kommt bei fruchtbaren Jahren gewöhnlich eine Vergeudung und bei unfruchtbaren empfindlicher Mangel vor. Im ersten Falle drückt es die Preise über die Gebühr herab, im zweiten steigert es dieselben auf eine nachtheilige Weise. — Zweitens sind unsers Erachtens deshalb keine allzuhohen Getreidepreise in Deutschland zu erwarten, weil die allgemeine Nahrlosigkeit dies fast nicht zuläßt. Das Bedürfniß befiehlt freilich den Ankauf des Getreides, so hoch auch dessen Preis seyn mag, wenn aber die Mittel zu diesem Ankaufe fehlen, dann muß die arme Klasse hungern, oder sich mit Nahrungsmitteln behelfen, die sonst nicht für den Menschen sind. Dies war leider schon in der ersten Hälfte dieses Jahres sehr häufig der Fall. — Dadurch nun wird die Konsumtion ungeheuer vermindert, und der Mangel tritt weniger an's Licht. Diese Nahrlosigkeit ist auch die alleinige Ursache, daß man die gegenwärtigen Getreidepreise für hoch hält, da man sie doch in frühern Zeiten bei diesem Stande sehr mäßig fand. — Es wird der Mühe nicht unwerth seyn, einige von den Ursachen aufzusuchen, die diese drückende Noth der Nahrlosigkeit herbeigeführt haben. Eine der ersten ist ohne Zweifel die Lähmung des innern Verkehrs. Diese ward durch die gewaltsamen Umwälzungen, die wir in politischer Hinsicht erlebt haben, herbeigeführt. Es gestalteten sich dadurch eine Menge bürgerlicher Verhältnisse um, das Zudrängen zu Nahrungszweigen, die einige Ergiebigkeit versprachen, war über alles Verhältniß, und zerstörte dieselben meist gleich im Anfange ihres Aufblühens. Auch die Landwirthschaft erfuhr dieses Drängen. Auf die erhöhte Production wirkte es bei dieser zum Theil wohlthätig, mehr aber doch verderbend. Die unerhörte Wohlfeilheit der ländlichen Erzeugnisse äußerte eine so üble Rückwirkung auf den ganzen Landbau, daß dessen Blüthe in die größte Gefahr kommen mußte. Dies hatte dann die nachtheiligsten Folgen für die verzehrende Klasse. Denn wenn auch einseitig und kurzsichtig Urtheilende in der großen Wohl-

feilheit der ersten Lebensbedürfnisse eine Wohlthat für die ärmere Klasse sahen, so entging ihnen die Bemerkung, daß dabei aller Erwerb aufhörte, und daß der Landmann alle seine Bedürfnisse so beschränkte, daß die Arbeits- und Nahrlosigkeit am Ende so groß ward, wie man sie noch nie gekannt hatte. Jetzt sah man ein, daß man zuletzt auch das wohlfeile Brodt nicht mehr kaufen konnte, weil man gar nichts erwarb, und also auch das wenige Geld nicht aufbrachte, was man bedurfte, sich sein Brodt zu kaufen. Dieser Mangel an Erwerb, der aus der gedachten ersten Ursache folgt, ist die zweite, welche die große Nahrlosigkeit herbeigeführt hat. Um zu bestehen, soll ein männlicher Arbeiter den Werth von zwei Metzen ($\frac{1}{2}$ preuß. Scheffel) Roggen (an Gewicht ungefähr 10 bis 11 Pfund) des Tages verdienen. Seit beinahe einem Jahre gilt ein solcher Scheffel Roggen 1 Thlr. 20 bis 24 Sgr. (2 fl. 30 kr. Conv. Geld). Der tägliche Arbeitslohn eines Mannes war in den Gegenden von Deutschland, wo er am niedrigsten stand, 3 Sgr. oder 9 kr. (Wir sprechen hier von den Arbeitern auf dem Lande.) Einzelne Ausnahmen gelten nicht für die Regel. Wenn nun ein Scheffel 2 fl. 30 kr. gilt, so kostet das Achtel, was sich mit einem Tagelohn ausgleichen sollte, $18\frac{3}{4}$ kr., und somit hatten bei diesem Preise nicht einmal die Arbeiter, welche am besten bezahlt wurden, ihren angemessenen Lohn, bei dem niedrigsten Satze aber nicht einmal die Hälfte desselben. Somit ist ihr Elend schon bewiesen. Dies würde aber noch nicht so groß seyn, als es in der That ist, wenn sie immer Arbeit, selbst auch für jenen niedrigen Lohn gehabt hätten. Dies ist aber keineswegs der Fall. Ein weit größerer Theil muß sich dagegen vom Weben, Spinnen ꝛc. (besonders in den gebirgigen Theilen, wo ohnehin wegen weiteren und schwierigeren Transportes das Getreide stets theuer ist) ernähren, und verdient dabei oft des Tages kaum 4 kr. Das Mißrathen des Flachses seit einigen Jahren hat in vielen Gegenden die Noth noch unglaublich gesteigert, weil bei dem dadurch entstandenen hohen Preise, und dem dabei so niedrigen des Garnes und der Leinwand, oft gar kein Verdienst übrig bleibt. Bei diesem geringen Erwerbe haben also, wenn Handel und Gewerbe nicht wieder mehr blühen sollten, ein großer Theil der ärmern Einwohner, selbst dann nicht einmal Hoffnung, sich hinlänglich sättigen zu können, wenn auch die Getreidepreise wieder mehr herabgehen sollten. Nur die Kartoffeln, die im Verhältniß zu ihrem Nahrungsgehalte immer noch bei Weitem wohlfeiler sind als Getreide, können aushelfen. Nächst dem eben Gesagten scheint uns eine dritte Ursache der Nahrungslosigkeit in dem gesunkenen deutschen Leinwandhandel zu liegen. Wollten wir untersuchen, woher dieses Sinken entstanden sey, so würden wir auf zweierlei stoßen. Das eine wäre die unter Napoleon bestehende Kontinentalsperre, wodurch England fast den ganzen überseeischen Handel mit diesem Producte an sich riß; das zweite aber möchte wohl die schlechter gewordene Qualität der Waare seyn. Durch Wohlfeilheit wollte man das Ausland überbieten, und man verlor, weil man dabei nur eine höchst schlechte Waare liefern konnte, die Kunden, die, wenn sie sich erst sonst wohin gewöhnt haben, schwer wiederkehren. Die deutschen Handlungsvereine können hier sehr wohlthätig wirken, und nach dem, was sie schon geleistet haben, ist man zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Als vierte Ursache der Nahrlosigkeit sind wir auch geneigt, die reißend zunehmende Bevölkerung anzunehmen. Durch dieselbe theilen sich die Erwerbsquellen allzu sehr, und wenn deren nicht mehrere eröffnet werden, oder wenn die bestehenden nicht zunehmen, so liegt es in der Natur der Sache, daß je mehrere aus derselben schöpfen, der Theil, den ein Jeder davon erhält, immer geringer seyn muß. Auf gleiche Weise läßt sich der im Verkehr des Handels und der Gewerbe so sehr fühlbare Geldmangel erklären, der durch das Zusammenliegen in großen Massen noch vermehrt wird. Auch diesem Uebel wird durch wieder hergestelltes größeres Vertrauen im allgemeinen Verkehr abgeholfen werden. Dieses Vertrauen wird und muß aber wiederkehren, sobald Handel und Gewerbe aus den Fluctuationen, in welche sie politische Umwälzungen und reißend zunehmende Bevölkerung gesetzt haben, in einen ruhigen und geregelten Gang zurückgekehrt seyn werden. Ob dieser Zeitpunct nahe oder fern sey, dies zu erforschen, würde ein mehr als menschliches Auge erfordern. Wenn wir zu unserm ursprünglichen Thema zurückkehren, so müssen wir die Bemerkung noch hier anfügen, das es unter den vorwaltenden Umständen ein großes Glück für die Menschheit ist, daß die Landwirthschaft in der neuern Zeit so erfreuliche Fortschritte gemacht hat, denn ohne diese wäre die Noth unübersehbar, und die Subsistenz des Menschengeschlechts auf eine höchst bedenkliche Weise gefährdet. Ist auch in den Städten die Noth zum Theil weniger groß, so ist sie doch auch dort nicht zu verkennen, und Tausende darben, von denen man es kaum ahnet. Wäre es ein Trost, Unglücksgefährten zu haben, so dürften wir nur auf das so beneidete England hinweisen. Dort bekommen die Arbeiter in den Manufacturen und Fabriken des Tages kaum einen Schilling (30 Kr.), und doch sind die Nahrungsmittel mehr als doppelt so theuer, als bei uns. Daher kann man sich einen Begriff von der dort herrschenden Noth machen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, hätten wir also nicht Ursache England zu beneiden. Zu hoffen ist übrigens wohl gewiß, daß auch dieser allgemein nicht gerade erfreuliche Zustand der Dinge, sich in einen bessern umgestalten wird; wenn nur erst die aus den oben angegebenen Ursachen entstandenen Rüttelungen aufhören und einem ruhigeren und sicheren Gange des allgemeinen Verkehrs zur Wohlthat für das Menschen-

geschlecht Platz machen werden. Ein großer Schritt hiezu geschieht mittelbar schon dadurch, daß sich die Landwirthschaft in Deutschland, diese Basis des Ganzen, durch die den Erzeugungskosten mehr angemessenen Preise ihrer Producte wieder erholen, und von ihr aus ein neues Leben in das Ganze zurückkehren kann.

Die Dorfzeitung sagt: Der berühmte Componist Spohr sei gestorben. Da die neuste Kasseler Zeitung vom 31. Aug. nichts davon meldet, so ist erlaubt, an der Wahrheit dieser Angabe zu zweifeln.

Der jetzige französische Minister der Marine ist der Sohn eines Engländers, Namens Hyde, der in Newton oder Newtown wohnte, von welcher Stadt des Staatsmannes gegenwärtiger Name, Hyde de Neuville, entsprungen ist. Der Vater begab sich vor der Revolution nach Frankreich und etablirte sich in la Charité sur Loire als Knopfmacher, woselbst er, indem er der Armee seine Knöpfe lieferte, die Grundlage zu seinem Vermögen legte. (Brem. Z.)

Das kleine Dorf Antisana auf den Cordilleras de los Andes liegt auf der ungeheuren Höhe von 13,500 Fuß über dem Meere und wird für den höchsten bewohnten Fleck der Erde gehalten.

Am 25. Aug., dem Namens- und Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs von Baiern, wurde zu Augsburg der Grundstein zum neuen Börsengebäude gelegt.

Breslau, den 10. Septbr. — Am 30sten v. M. des Abends war ein Dienstmädchen auf einem Floß an der Oder mit Reinigen der Gefäße beschäftiget, wovon sie jedoch nicht zurückgekehrt ist. Es wird um so mehr vermuthet, daß sie in das Wasser gefallen sey, als ein ihrer Dienstherrschaft gehöriges von ihr gescheuertes hölzernes Gefäß von einem Fuhrmann auf der Oder aufgefangen worden ist.

Am nämlichen Tage rettete der Holzwächter Glatz mittelst eines Kahnes einen verunglückten 50 Jahr alten Mann aus der Ohlau.

Am 1sten d. M. des Mittags, fiel der 50 Jahr alte Schiffsknecht Friedrich Peisker durch eigene Unvorsichtigkeit von dem Schiffe seines Dienstherrn, des Schiffers Scholz aus Crossen in die Oder. Der Verunglückte verschwand sogleich in dem Strom, dessen hoher Wasserstand ein Wiederauffinden nicht gestattete.

Am 5ten des Abends wurde in der Lohe hinter dem Seelenbade in Neuscheitnich der schon in Verwesung übergegangene Leichnam einer dienstlos gewesenen Weibsperson gefunden, welche sich acht Tage zuvor im fieberhaften Zustande von ihrer Schlafstelle entfernt hatte.

Am 3ten wurden 2 Knaben über dem betrügerischen Versuch betroffen, auf falsche, von ihnen selbst gefertigte Anweisungen, angeblich für ein hiesiges Kinder-Hospital Lichter bei Seifensiedern zu entnehmen. Einmal war ihnen dieser Betrug bereits geglückt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 25 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Lungen- und Brustleiden 6, an Altersschwäche 3, an Krämpfen 14, an Schlagfluß 3.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 5 Jahren 23, von 5 — 10 Jahren 4, von 10 — 20 Jahren 1, von 20 — 30 J. 2, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 3, 50 — 60 J. 9, von 60 — 70 J. 4, von 70 — 80 J. 2, von 80 — 90 J. 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnitts-Preisen verkauft worden: 3910 Scheffel Weitzen à 1 Rthlr. 21 Sgr.; 4177 Scheffel Roggen à 1 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf.; 204 Scheffel Gerste à 23 Sgr. 10 Pf.; 1550 Scheffel Hafer à 19 Sgr. 9 Pf.; mithin ist der Scheffel Weitzen um 2 Sgr. 7 Pf., Roggen um 9 Pf., Gerste um 1 Sgr. 5 Pf., Hafer um 1 Sgr. 3 Pf. theurer geworden.

Im nämlichen Monat sind vom Lande auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: I. an Körnern: 17,218 Schfl. Weitzen, 18,374 Schfl. Roggen, 802 Schfl. Gerste, 5214 Schfl. Hafer, 60 Schfl. Erbsen. II. An Fleisch: 465 Centner 7 Pfund. III. An Brodt: 3607 Ctnr. 69 Pfd.

In demselben Zeitraum sind aus Ober-Schlesien hier angekommen: 13 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 32 mit Brennholz, 2 mit Ziegeln, 1 mit Getreide, 1 mit Kaufmanns-Waaren, 4 Gänge Bauholz.

Entbindungs-Anzeige.

Meinen Verwandten und Freunden mache ich hierdurch die gestern früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, mit einem Sohne ergebenst bekannt.

Kraschen den 7. September 1828.

F. v. Tietzmann, K. Kammerherr.

Verbindungs-Anzeige.

Wir beehren uns theilnehmenden Freunden und Bekannten unsere am 3ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung hiemit ganz ergebenst anzuzeigen; und empfehlen uns bei unserer Abreise nach Liegnitz, in ferneres geschätztes Wohlwollen.

Breslau den 8. September 1828.

Auguste Müller, geb. Rindfleisch.
Julius Müller, Apotheker.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 10ten: Die Brautschau, oder der Schmetterling. Anfang um 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Es wird die Bekanntmachung erneuert, daß von der Allgemeinen Gesetzsammlung noch fortwährend komplette Exemplare vorhanden und nach dem bei jeder Postbehörde einzusehenden Preis-Courant die Preise dafür so bedeutend ermäßigt worden sind, daß ein Exemplar der nachträglich abgedruckten organischen Verordnungen aus den Jahren 1806 bis 1810 einschließlich nicht höher als auf 1 Rthlr. und ein Exemplar der Gesetzsammlung von 1806 ab bis 1826 nur auf 8 Rthlr. 15 Sgr. zu stehen kommt, und für diese Zahlung nach allen Orten der Monarchie Transportfrei geliefert werden muß.

Berlin im August 1828.

Königliches Zeitungs-Komtoir.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 7ten zum 8ten August d. J. sind von den Grenzbeamten in der Gegend von Orzech und Naclo, Beuthenschen Kreises, Sechszehn Stück Hammel und drei Stück Ochsen angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 3ten October d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 3ten September 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Da die Brückengeld-Einnahme über die alte Oder hinter der Rosenthaler Ziegelei, vom 1sten Januar künftigen Jahres ab, auf anderweitige 3 Jahre verpachtet werden soll; so haben wir einen Licitations-Termin dazu auf den 13ten October d. J. angesetzt. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich an gedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale früh um 11 Uhr vor dem Stadtrath und Kämmerer Heller einzufinden, um ihre Gebote daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können vom 10ten September ab bei dem Rathhaus-Inspektor Klus eingesehen werden.

Breslau den 26sten August 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Vorladung.

Da das hiesige Heringer-Mittel beabsichtigt, sich aufzulösen, so werden in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften, die etwanigen unbekannten Gläubiger dieses Mittels aufgefordert: ihre Forderungen binnen 4 Wochen und spätestens in termino den 6ten October a. c. Vormittags um 10 Uhr, bei unserm dazu ernannten Commissario, Rathssecretair Wagner, anzubringen, und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls mit Vertheilung des vorhandenen Mittels-Vermögens, an die Mittelsglieder ohne weiteres vorgeschritten, und sie es sich selbst beizumessen haben werden, wenn sie mit ihren Forderungen an die einzelnen, vormaligen Mittelsglieder und zwar nur auf Höhe des einem jeden zu Theil gewordenen Betrages werden verwiesen werden.

Breslau den 5ten September 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung der billigsten Preise für nachstehende Gegenstände, welche zur Unterhaltung der hiesigen Königlichen Garnison-Anstalten, incl. für das Königliche Allgemeine Garnison-Lazareth, im Laufe des Jahres 1829. ohngefähr erforderlich sind, als:
424 Klaftern weiches Scheitholz, 4100 Scheffel Steinkohlen, 60 Schock langes Roggenstroh, à 6 Gbd. 20 Pfd., 2180 Pfund Lichte, 1455 Pfund gereinigtes Rüböhl, 168 Buch ordinaires Papier, 528 Stück Federn, 15 Quart Dinte Preuß. Maaß, 2000 Stück Besen,
soll den 6. October dieses Jahres Vormittags 9 Uhr, im Geschäfts-Locale der unterschriebenen Garnison-Verwaltung allhier, eine Licitation abgehalten werden; welches für diejenigen, so diese Lieferung theilweise oder im Ganzen zu übernehmen wünschen und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz den 5. Septbr. 1828.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Pezold.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Hypothekenbuch des im Wohlauer Kreise gelegenen Dorfes Tscheschen regulirt werden soll, und daher Jeder, welcher hierbei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen 3 Monaten in der Kanzlei des unterschriebenen Justitiarii und spätestens bis zum 13ten November c. a. Vormittags 10 Uhr, in loco Tscheschen bei dem Gerichts-Amte zu melden, und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben hat. Diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden und ihre Ansprüche gesetzlich nachweisen, werden nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts eingetragen werden. Diejenigen aber, welche sich nicht melden, können ihr vermeintes Real-Recht gegen den dritten, im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer, nicht mehr ausüben, und müssen in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen. Denen aber, welche eine bloße Grundgerechtigkeit haben, bleibt ihr Recht nach Vorschrift des Allgem. Land-Rechts Thl. I. Tit. 22. §. 16. und 17. u. nach §. 58. des Anhanges zwar vorbehalten, es steht ihnen aber auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Guhrau den 20sten Juli 1828.

Neumann, als Justitiarius.

Avertissement.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird in Gemäßheit der §.§. 137. 142. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts die bevorstehende Final-Theilung des Nachlasses der zu Schlaupitz verstorbenen Bauergutsbesitzerin Anne Rosine verwittweten Boer geborne Burghardt an deren Kinder hierdurch öffentlich mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß alle etwanigen noch unbekannten Gläubiger ihre Forderungen an diese Verlassenschaft in Zeiten und zwar die Einheimischen längstens binnen 3 Monaten, die Auswärtigen aber binnen 6 Monaten anzuzeigen und geltend zu machen haben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwannigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Reichenbach den 1sten July 1828.

Das Reichsgräflich von Schönaich Carolathsche Gerichts-Amt der Mellendorffer Majorats-Güter. Wichura.

Auction.

Es sollen am 11ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen, im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Effecten, bestehend in einem großen Brillantring, kleinern Bijouterien, Gold, Silber, welche am 11ten V. M. 11 Uhr vorkommen, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 27sten August 1828.

Königl. Stadtgerichts Executions-Inspection.

Auctions-Anzeige.

Vom Königlich 4ten Husaren-Regiment werden auf den 20sten September c. früh um 9 Uhr zu Ohlau 18 Stück ausrangirte Pferde gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Cant. Quartier Polsnitz den 4. Septbr. 1828.

Für den manq. Regiments-Commandeur.
v. Hintzmann, Major.

Auctions = Anzeige.

Freitag den 19. September c. a. früh 8 Uhr, werden 33 Königl. Dienstpferde des 1sten Kürassier=Regiments, bei der Wache auf dem Schweidnitzer Anger in Breslau, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Preuß. Courant, an den Meistbietenden verkauft.

Cantonirungs=Quartier Groß=Peterwitz bei Canth, den 4. September 1828.

v. Bussche.
Oberstlieutenant und Regiments=Commandeur.

Auction.

Am künftigen Freitage, als den 12ten d. M. von 8 Uhr Morgens an, werden die Sachen des Criminal=Richter Teschner, bestehend in Meubles und andern brauchbaren Effecten, in dessen Quartiere in der Klosterstraße vor dem Ohlauer=Thore No. 7. eine Stiege hoch verauctionirt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 9ten September 1828.

Pieré.

Auction.

Donnerstag den 11. September 1828 früh von 9 Uhr an, wird in der Behausung des verstorbenen Professor und Domherrn Dr. Pelka, Domstraße No. 16., dessen Verlassenschaft, als: Silber, Uhren, Tabatieren, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausrath, Wagen, Gewehre, Orangerie, Rheinwein u. a. m. gegen baldige Bezahlung versteigert werden. Die Bücher zu einer andern Zeit.

Freiwillige Licitation.

Es hat sich bei dem am 12ten May d. J. abgehaltenen Termin zum Verkauf des Rittergutes Schreibendorf kein annehmliches Gebot gefunden, und wird daher abermals ein Termin auf den 19ten September d. J. anberaumt, welcher auf dem herrschaftlichen Schlosse daselbst abgehalten werden soll.

Realitäten: Es hat dieses Gut eine schöne Lage in einem sehr milden Thale des Gebirges, 1 Meile von Landeshut, 1 1/4 von Schmiedeberg, ein bequemes Wohnhaus von 16 Stuben, Gewölben u. s. w., einen großen Garten, 2 massiv gebaute Vorwerke, 781 Morgen Acker, 566 Morgen Forst, 270 Morg. vorzügliche Wiesen, 40 Morgen Wege u. s. w., 480 Spanndienste, 1150 Handdienste, 770 Rthlr. Silberzinsen, Brau= und Brennerei, Bleiche u. s. w. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Stadtrichter Grose zu Freyburg, Hr. Just. Commiss. Woit zu Hirschberg und der dasige Beamte.

Ein Landauer Staats=Wagen

steht zum Verkauf, Sandstraße Nro. 7. bei Becker und Thiem.

Anzeige.

Mit neuem Kirschsaft, der mit Gewürz und Zucker versetzt ist, dem Weine einen angenehmen Geschmack giebt, sich Jahre lang conservirt, die Flasche 15 Sgr., empfiehlt sich der Conditor Banco,
Oderstraße No. 35.

Güter = Verkauf.

Unter Benutzung der, auf wohlfeile Preise hinwirkenden Familien= und andern Ereignissen, kann ich Güter von 10 bis 500,000 Rthlr. in allen Gegenden Ober= und Nieder=Schlesiens, besonders in der Umgegend von Breslau, im Gebirge und an dessen Fuße belegen, zu sehr billigen Preisen auch annehmlichen Zahlungs=Bedingungen denen hierauf Reflectirenden empfehlen, und das Nähere mittheilen. W. Buchheister,
Kupferschmiedestraße No. 12. neben dem weißen Engel.

Bekanntmachung.

Das Brau= und Branntwein=Urbar in Grafenort, von Glatz 1, von Habelschwerdt 3/4 Meilen entfernt, mit dem Schank= und Verlagsrechte an sämmtliche zur Majorats=Herrschaft Grafenort gehörende Dörfer, soll nach abgelaufener Pachtzeit vom 1. Januar 1829 an, auf 3 Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 15ten October c. im hiesigen Wirthschafts=Amte anberaumt, woselbst auch die Pachtbedingungen jederzeit eingesehen werden können. Pacht= und zahlungsfähige Brauer werden hiezu eingeladen.

Grafenort den 6. September 1828.

Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche Wirthschafts=Amt. Töpffer.

Zu verpachten

sind zu Jankau, Ohlauer Kreises, die Branntwein=Brennerei und Bier=Brauerei, nebst einer Hufe schönen tragbaren Ackerlandes, zu Term. Michaeli, auch beliebigen Falls, bald, an einen cautionsfähigen Pächter. Die nähern Bedingungen hierüber sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Breslau den 3ten September 1828.

Joh. Eug. Haase,
Kupferschmiede=Straße No. 8. zum Zobtenberge.

In der Kunst= und Buchhandlung von J. D. Gruson und Comp. in Breslau, am Blücherplatz Nro. 4. ist erschienen und für beigesetzte Preise zu haben:

Neuer Plan von Breslau,
2te nach der mit allen Vorstädten neuesten Veränderungen verbesserten Auflage,
auf einem Blatte in gr. Folio. Pr. 15 Sgr. colorirt 20 Sgr. Auf Leinwand gezogen schwarz 25 Sgr. colorirt 1 Rthlr.

Außer einer richtigen Zeichnung nach den neuesten Aufnahmen, verbunden mit einer großen Vollständigkeit, empfiehlt diesen Plan noch ganz besonders ein handliches Format und der äußerst geringe Preis. Alle, den früher erschienenen Plänen vorgeworfenen, Unvollständigkeiten und Mängel sind beachtet und berichtigt worden, und die Vorstädte sind auf diesem Plane zum Erstenmale vollständig aufgenommen.

Literarische Anzeige.

Es ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen so wie auf allen Postämtern Schlesiens zu haben:

Postwegweiser für die Königl. Preuß. Provinz Schlesien.
Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet von
J. C. G. Berndt.
Nebst einer Postkarte.
Preis 20 Sgr.

Der Zweck dieses Wegweisers und der denselben begleitenden Karte ist: dem Reisenden so wie jedem der sich der Post in Schlesien bedient, in gedrängter Zusammenstellung alle die Auskunft zu ertheilen, deren er bedarf.

Wie sehr der Inhalt den Wünschen der Sachverständigen entspricht, beweiset der schnelle Absatz, so wie die öffentlich darüber gefällten äußerst günstigen Urtheile. Jeder Geschäftsmann, so wie überhaupt Alle, welche mit der Post zu thun haben, sollten sich dieses Werkchen anschaffen. Die Karte ist auch bei uns einzeln zu 10 Sgr. zu haben.

J. D. Grüson und Comp.
in Breslau, Blücherplatz Nro. 4.

Nicolaus Hartzig

Petinet- und Strumpf-Fabrikant aus Berlin empfiehlt zu diesem Markt, unter Zusicherung der allerbilligsten Preise, folgende Waaren, als: Weiße und schwarze seidene, baumwollene und wollene Herren- und Damen-Strümpfe à Paar von 6 Sgr. an bis 3 1/2 Rthlr. im Dutzend noch billiger, Unter-Beinkleider, Damen-Unterröcke, Unterjacken, wattirt und unwattirte. Sehr gute egale rundgedrehte feine Strickbaumwolle, weiße, blaue und schwarze Englische und Hamburger feine Strickwolle. Glatte und brochirte Streifen Gaze, Bettdecken ohne Naht rc.

Mein Stand ist an der Riemerzeile der Mehlbude gegenüber.

Chocoladen - Offerte.

Feinste Vanillen, mittelfeine und Gewürz-Chocolade, empfehle ich zum Handeln und im einzeln ausserordentlich billig.

S. G. Schröter, Ohlauer Strasse No. 14.

Anzeige.

Dauerhafte, vollsaftigste Citronen sind ausgezählt und Kistenweise noch zu haben, bei
Adolph Bodstein.

So eben empfing ich eine Partie ächt Holl. Süßmilch-Käse von vorzüglicher Güte und verkaufe solchen in Brodten und Kistenweise zu sehr billigen Preisen.
Adolph Bodstein.

Anzeige von Gradhalter und Korsets.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, mit einem wohlassortirten Vorrath von Wiener Schnürmiedern, zu den festgesetzten Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., so wie auch allen Gattungen von Gradhaltern, Fatschen und Kindermieder. Jedoch müssen Mieder, welche zur Verbesserung eines fehlerhaften Wuchses dienen sollen, mit Zuziehung eines sachkundigen Arztes erst bestellt werden. Auch werden Bestellungen für Herren auf Korsets angenommen. Bamberger,
Korset- und Damenkleider-Verfertiger
Riemerzeile Nro. 17.

Anzeige.

Besten Jamaica-Rum zu 10 und 15 Sgr. pro Flasche, feinsten russischen Perl-, Haysan- und grün Thee, feinen Raffinad in Brodten $8\frac{1}{4}$ Sgr. pro Pfd., in Pfd. $8\frac{1}{2}$ Sgr., schön coul. reinschmeckenden br. Caffee 6 Sgr., mittl. Caffee 7 u. 8 Sgr., feinsten 9 Sgr. pr. Pfd., beste Gewürz-Chocolade zu 10 und 11 Sgr., Vanillen-Chocolade $17\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfd. offerirt:

Breslau den 10ten September 1828.
Emanuel Crones,
Reusche-Straße im blauen Stern.

Anzeige.

Im gegenwärtigen Markt empfehlen wir unsere Lagers von
Aechten Ermelerschen Tabaken, loosen Canasters, wobei eine sehr preiswürdige Sorte à 5 Sgr. pr. Pfund, und Cigarren.
Sächsischen Postpapieren sehr schöner Qualität in 1/1, 1/2 und 1/4 Ries.
Englischen gewalzten Patent-Schroot in allen Nummern,
sämmtlich in billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.
Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Leder-Handlungs-Anzeige.

Heute habe ich eine Lederhandlung auf der Schweidnitzerstraße Nro. 5. im goldnen Löwen eröffnet, und empfehle mich hierdurch sowohl en gros als en detail mit allen Sorten in- und ausländischer Leder von besonderer Güte zu möglichst billigen Preisen.

Breslau den 8ten September 1828.
Simon Wenger.

Anzeige, Köllnisches Wasser betreffend.

Ich habe bei den Herren Hübner & Sohn in Breslau am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke, eine Niederlage meines so allgemein bekannten und beliebten Köllnischen Wassers errichtet, welches ich hierdurch ergebenst anzeige.

Cöln am Rhein den 18ten August 1828.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz No. 21.

Mit Bezug auf bevorstehende Anzeige empfehlen wir uns ganz gehorsamst zur geneigtesten Abnahme.

Hübner & Sohn am Ringe No. 43., ohnweit der Schmiedebrücke, in der Berliner Lakir-Fabrik und Eisenguß-Waaren-Niederlage.

Mahagoni-Fourniere

im feinsten Holze, das Stück von 12 Sgr. an, Schiefertafeln in allen Größen das Dutzend von 12 Sgr. an, erhielt und offerirt die Kurzewaaren-Handlung des L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Anzeige.

Geräucherten Lachs erhielt

C. F. Wielisch senior,
Ohlauer-Strasse No. 12.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 58ster Lotterie, so wie mit Loosen zur 12ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker Nro. 38. am Ringe.

Aufforderung.

Die resp. Inhaber nachbenannter Loose 58ster Klassen-Lotterie, als:

No. 5883 — 85. B. 11415 1/1. 13696. 97 4/4. 17736. 38 — 40 cd. 96 — 800 4/4. 20598 1/1. 28306 — 10 cd. 85 4/4. 86 — 90. ab. 29252 — 53. ac. 55. ab. 34089. 90. A. 39576. A. 64716 — 20 ab. 88603. 6. 9. 10. 19. 20 4/4., ersuche ich die Erneuerung zur 3ten Klasse, gegen Vorzeigung der 2ten Klasse, bei Verlust des Anrechtes bis zum 14ten d. bei mir bewerkstelligen lassen zu wollen.

Breslau den 8. September 1828.

August Leubuscher,
Königl. Lotterie-Einnehmer, Schweidnitzerstr. No. 5.

Gefundener Hund.

Der rechtmäßige Eigenthümer eines großen braun gefleckten Pudels, kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren zurück erhalten: Herrenstraße Nro. 16.

Offnes Unterkommen.

Das Dominium Gros-Wiersewitz bei Guhrau, sucht einen, verheirathet seyn könnenden, Gärtner, der so viel von der neuern Gartenkunst versteht, um ein kleines Glas- und Blumenhaus nebst einigen Gewächs-Anlagen, mit gutem Geschmack in Ordnung und Flor halten zu können, und ein tüchtiger fleißiger Gemüse- und Obstbaum-Erzieher ist. Ein solches mit guten Zeugnissen versehenes Subject, kann unter annehmlichen Bedingungen zu Michaeli d. J. den Posten antreten.

Verlorene Uhr.

Am 8ten d. M. in der Mittagsstunde ist eine goldne, eingehäusige, grün emaillirte, und mit ächten Perlen besetzte, mit goldenen Zeigern, weißem Zifferblatt mit römischen Zahlen versehene Uhr, an welcher eine geflochtene goldene Kette, nebst goldenem Uhrschlüssel mit einem Carniol sich befand, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche Schuhbrücke No. 24 beim Uhrmacher Herrn Knoblauch, gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Haugwitz, von Rogau; Frau Medicinalräthin Fickert, von Liegnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Cramer, Oesterreichischer General-Consul, von Petersburg; Hr. v. Hippels, Regierungs-Präsident, von Oppeln; Hr. Winter, Kaufmann, von Offenbach. — In der goldnen Gans: Hr. v. Falkenhausen, Obrist-Lieut., von Wischkowitz; Hr. Franck, Kaufmann, von Neisse. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Arleben, Rittmeister, von Adelsdorff; Hr. Jacob, Kaufmann, von Berlin; Hr. Schütte, Kaufmann, von Bremen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Sydow, a. d. Mark; Frau Obristin Baronin v. Bornekow, von Neustadt; Hr. v. Trepka, aus Pohlen. — Im goldnen Baum: Hr. v. Pantz, aus Illyrien; Hr. Soffner, Justiz-Director, von Neisse; Hr. Hoffmann, Inspecter, von Triebusch; Hr. Bimengier, Pfarrer, von Grädiz; Frau von Walewska, Frau v. Karsnicka, beide aus Polen. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Magnis, von Eckersdorff. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Bielski, a. d. G. H. Posen; Hr. Ezra, Doktor, von Kempen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schweitzer, Kaufmann, von Neisse; Hr. Redantzky, Hr. Hoffmann, Oberamtleute, von Patschkau. — In der großen Stube: Hr. Graf v. Brzoztowski, von Warschau; Hr. v. Sellin, Landrath, Hr. Langer, Kondukteur, beide von Poln. Wartenberg. — In der goldnen Krone: Hr. Gogler, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Harrach, von Rosnochau; Hr. Graf v. Sedlnitzky, von Lowitz, beide Dohmstraße N. 19; Hr. v. Prittwitz, Kammerherr, von Minkowsky, Schmiedebrücke No. 60; Hr. v. Gaffron, von Kunern, Weidenstraße No. 8; Frau Generalin v. Welzin, von Oppeln, Albüsserstraße No. 2; Hr. Graf v. Stosch, von Manze, Schuhbrücke No. 48; Hr. Baron v. Rottenberg, von Ottmachau; Frau v. Stockmanns, von Broslawitz, beide Ritterplatz Nro. 8; Hrn. Gebrüder v. Hülleschein, von Glatz, neue Sandstraße No. 5; Hr. Grunwald, Lieutenant, von Glauche, Friedrich Wilhelmsstraße No. 70; Hr. Schenk, Kaufm., von Glatz, Dorotheengasse Nro. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.